

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1986	Seite: 123-127	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	-------------------	---

**Cornelia Heuss und Klaus Heuss**

## **Kapkap – ein melanesischer Brustschmuck Notizen aus biologischer und völkerkundlicher Sicht <sup>①</sup>**

### **Erläuterung des Begriffes Kapkap**

In der Südsee-Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. befinden sich 9 Schmuckanhänger aus Melanesien, die als Kapkap bezeichnet werden.

Was ist Kapkap? „Mit dem Ausdruck 'Kapkap' bezeichnen die Eingeborenen von Neu-Irland jenen zugleich auch als Tauschmittel dienenden Schmuck der Südsee, der aus einer kreisrunden, weißen, meist aus der Schale der *Tridacnamuschel* geschliffenen Kalkscheibe besteht, auf der eine mehr oder weniger fein ausgeschnittene Schildpattscheibe liegt“ (PARAVICINI 1940).

Durch je ein zentrales Loch in der *Tridacna*- und Schildpattscheibe werden die beiden Enden einer Schnur geführt und verknotet. Dadurch werden die beiden Teile miteinander verbunden; es entsteht aber auch eine rückwärtige, oft mit Schneckenschalen, Zähnen oder Samen geschmückte Schlaufe, mittels der der Schmuck um den Hals gelegt werden kann.

### **Die „Rohstoff-Lieferanten“: *Tridacna* und Karette**

Wie soeben dargestellt, wird die für den Schmuck verwendete Kalkscheibe aus der Schale der *Tridacna*, in der Regel der *Tridacna gigas*, allgemein als Mördermuschel bekannt, gefertigt. Wie der Name schon andeutet, handelt es sich bei dieser Art um die größte gegenwärtig lebende Muschel. Die mit den – auch in der Nord- und Ostsee vorkommenden – Herzmuscheln verwandten *Tridacnen* leben im Flachwasser der Korallenriffe der Südsee und des Indik. *Tridacna gigas* kann bis 260 kg schwer werden (Gewicht ohne Schale: 10 kg), wobei die dicke und stark gerippte Schale bis 1,35 m Länge erreicht (sog. Mördermuschel).

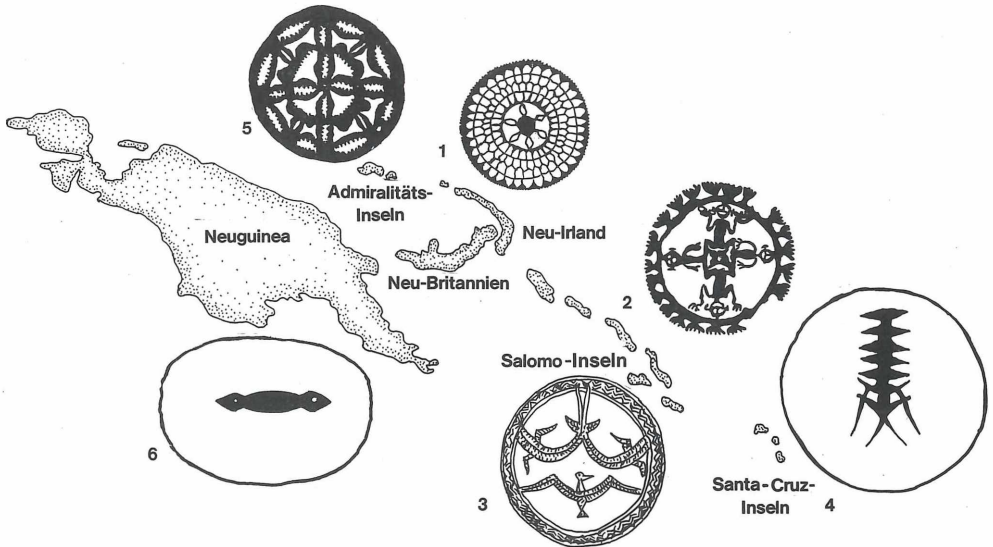
Als Besonderheit der *Tridacnen* sind die zahlreichen winzigen Algen (sog. Zooxanthellen) zu nennen, die symbiontisch in den Blutkörperchen der Muscheln leben. Die Muschel versorgt die Algen mit Eiweißstoffen, während die Algen ihrerseits Sauerstoff erzeugen. Dieser Vorgang ist allerdings nur im Hellen möglich (Photosynthese). Deshalb wird das besonders stark blutführende Organ der Muschel, der Mantel, nach oben, dem Lichte entgegen, aus den geöffneten Schalen herausgestreckt. Diesem Zwecke, für optimale Lichtausnutzung zu sorgen, dienen auch zahlreiche, am Mantelrand lokalisierte, winzige glänzende Körperchen, die sich als „Mini“-Sammellinsen entpuppen. Die Zooxanthellen stellen aber auch eine zusätzliche Nahrungsquelle dar: sie werden zusammen mit den verbrauchten Blutkörperchen verdaut.

Die kleinste der Seeschildkröten, die Echte Karette oder Bissa (*Eretmochelys imbricata*), ist nicht ihres Fleisches, sondern ihres Panzers wegen begehrt. Zur Erinnerung: Der Schildkrötenpanzer besteht aus einer inneren Schicht regelmäßig angeordneter Knochenplatten, die aus verbreiterten Dornfortsätzen der Wirbelsäule, den Rippen und Teilen des Schultergürtels sowie aus Hautverknöcherungen entstehen. Darüber liegt eine äußere Schicht von Hornschilden, die in Anzahl und Größe aber nicht den darunterliegenden Knochenplatten entsprechen. Diese bei jungen Karetten dachziegelartig übereinandergreifenden Hornplatten sind farblich besonders ansprechend: mehr oder weniger hell geflammt auf kastanienbraunem Grunde.

Als Schildpatt kamen diese Hornplatten in den Handel und wurden meist zu einfachen Haarkämmen, Zierkämmen, Schmuckkästchen u.a. verarbeitet. Der Panzer einer ausgewachsenen Karette wird in der Regel etwa 0,5 m lang, wobei etwa 4 kg Schildpatt anfallen. Mit der Erfindung des Zelluloids ging glücklicherweise der Schildpattbedarf erheblich zurück und damit auch das skrupellose Abschachten dieser Tiere.

① Der Leiterin der Abteilung für Völkerkunde der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Frau Maria Franck, in Dankbarkeit

gewidmet. Sie hat mich auf meinen ersten Schritten in die Völkerkunde liebevoll begleitet. (C.H.)



Die Verbreitung der einzelnen Gestaltungstypen von Kapkap und kapkapähnlichem Schmuck in Melanesien

Die im englischen Sprachraum „Hawks-bill turtle“ genannte Karette, wobei der vorn stark hakig ausgebildete Oberkiefer angesprochen ist, lebt, wie die Suppenschildkröte, in den tropischen und subtropischen Gebieten aller Meere. Meist halten sich die Tiere in Küstennähe auf. Sie schwimmen in größeren Ansammlungen nahe der Oberfläche; bei Beunruhigung tauchen sie ab in die Tiefe. Die Karette ernährt sich von kleinem Meeresgetier. Die Eiablage erfolgt am Lande, wobei, selbst über Jahrzehnte hinweg, immer der gleiche Ort gewählt wird.

## Geographische Verbreitung und Gestaltungstypen von Kapkap

In ganz Melanesien ist eine Vorliebe für Schmuck zu beobachten: „und zwar ist, wie ... überall in Melanesien, der Mann am meisten geschmückt“ (GRAEBNER 1909). Dabei spielen als Materialien Schildpatt, vor allem aber Schnecken- und Muschelschalen bei der Anfertigung des Schmuckes eine auffällige Rolle. Als Kopfschmuck dienen z.B. Nasenringe aus Schildpatt, Nasenstifte aus *Dentalium*<sup>②</sup> und – seltener – aus *Tridacna* sowie Ohrgehänge aus Schildpatt oder *Trochus*<sup>③</sup>-Ringen. Neben Ketten zugeschliffener oder nur durchbohrter Schalen von Mollusken (z.B. der Gattungen *Spondylus*<sup>④</sup>, *Ovula*<sup>⑤</sup> und *Nassa*<sup>⑥</sup>), Deckelscheiben von *Conus*<sup>⑦</sup>, werden Muscheln und Samen oder dünn geschliffene halbmondförmige Perlmutter-scheiben als Brustschmuck getragen.

Hierzu gesellen sich, sozusagen als Vorstufe zu Kapkap, *Tridacna*-Scheiben ohne Schildpatt-Auflage. Die Scheiben sind meist glatt. Sie können aber auch Ritzzeichnungen tragen, die aus randständigen kleinen Dreiecken (Admiraltäts-Inseln) oder die ganze Scheibe ausfüllenden Fregattvogel-Ornamenten (Salomo-Inseln) (Fig. 3) bestehen. Schließlich finden sich auch Stücke, die bereits die Kombination Kalkschale (hier: zugeschliffene Schale von *Cymbium*) und Schildpatt aufweisen (vgl. TISCHNER 1981, Abb. 264 und 265, Brustschmuck aus Bukaua, Ost-Neuguinea) (Fig. 6).

② *Dentalium*: Gattung der Kahnfüßer (Scaphopoda). Die marinen „Zahnschnecken“ haben hohle, stoßzahnförmige Gehäuse.

③ *Trochus*: Gattung der Kreiselschnecken (Familie: Trochidae) mit hornigem Deckel. Meeresbewohner.

④ *Spondylus*: Gattung der Klappermuscheln (Familie: Spondylidae). Die Schalen dieser Muscheln sind durch Färbung und Stachelbesatz oft sehr auffällig.

⑤ *Ovula*: Gattung der häufig auf Korallenriffen des Indopazifik lebenden Eierschnecken (Ovulidae). Die vor allem zur Schmuckherstellung benutzte Art *Ovula ovum* wird bis zu 12 cm lang.

⑥ *Nassa*: Gattung der fleischfressenden Maulbeerschnecken (Nassidae). Leben bevorzugt in flachem Wasser.

⑦ *Conus*: artenreiche Gattung der Kegelschnecken (Familie: Conidae). Räuberisch lebende Meeresbewohner.

Bei der Betrachtung der aus Tridacna-Scheibe und Schildpatt-Auflage bestehenden Kapkap lassen sich innerhalb des Verbreitungsgebietes verschiedene „Stile“ unterscheiden. Bei den meisten in den Sammlungen der Museen aufbewahrten Kapkap wird als Sammelort „Neu-Irland“ genannt. Das ist nicht ganz präzise, denn die Herstellung beschränkte sich hier ausschließlich auf den Norden und Nordosten der Insel sowie auf die umliegenden kleineren Inseln.

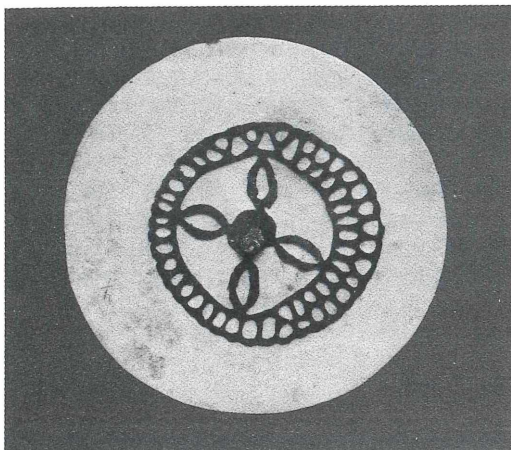
Als gemeinsames Merkmal neu-irländischer Kapkap (Fig. 1) fällt ein durch wenige Strahlen untergliedertes Mittelfeld und daran randwärts anschließend, eine in konzentrischen Kreisen angeordnete dichte Zickzack-Linie oder wabenartige Ornamentik auf. Alle Elemente sind radiärsymmetrisch angeordnet. Der Außenrand des Schildpatt-Filigran ist meist gezackt. Die glatte Tridacna-Scheibe überragt die Schildpatt-Auflage in der Regel deutlich (Verhältnis 1:1,5 bei 18 vermessenen Exemplaren). Die Größe kann beträchtlich schwanken; die der Muschelscheibe zwischen 3,7 und 13,5 cm (im Mittel 7,7 cm) und bei der Schildpatt-Auflage zwischen 2,8 und 9,7 cm (Mittelwert 5,1 cm). (Diese Angaben beziehen sich auf Meßwerte von 14 Kapkap, mitgeteilt von BODROGI 1961).

Das zentrale Kreuzmotiv der Schildpatt-Auflage wiederholt sich in dem südöstlich an Neu-Irland anschließenden Kapkap-Gebiet von Neu-Britannien, der Gazellehalbinsel, der Inselgruppe Duke of York und auf der Insel Mioko.

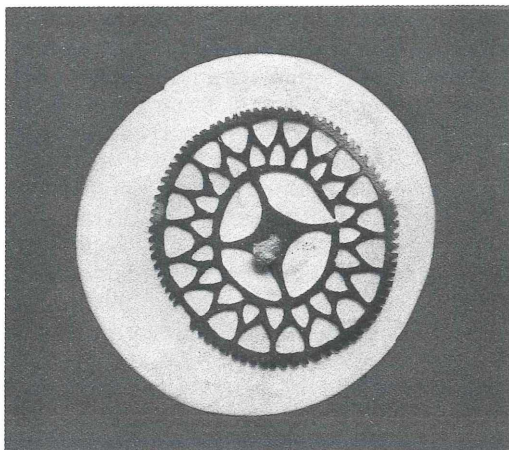
Motivisch weitgehend unverändert, im ganzen etwas kleiner – wobei die Schildpatt-Auflage aber fast die Größe der Muschelscheibe erreicht – sollen die Kapkap des nächstfolgenden Gebietes, der Inseln Tonga, Nissan, Buka und Bougainville sein. Die Stilelemente der übrigen salomonischen Kapkap entsprechen teilweise dem bekannten Typus; eine Besonderheit betrifft die Tridacna-Unterlage: diese ist nicht beidseits plan, sondern auf der Rückseite konvex (PARAVICINI 1940). Interessanterweise finden sich auf den Salomo-Inseln aber auch Kapkap, die sich weit von dem bisher geschilderten Erscheinungsbild entfernen. Dabei drängt sich der Eindruck auf, als würde das Grundmuster immer und immer wieder phantasievoll variiert. Neben geometrischen Formen werden oft auch, dem bisherigen Mittelkreuz entsprechend, stilisierte menschliche Figuren (Fig. 2) oder zumindest abstrahierte menschliche Gesichter dargestellt (SCHUSTER 1964). Eine weitere neue thematische Komponente bringen die Kapkap der Santa-Cruz-Inseln: Auf den bis zu 13,5 cm großen Tridacna-Scheiben zeigen diese „in ihren Schildpatt-Auflagen auf allen Inseln der Gruppe übereinstimmende Formen, die entweder als stilisierte Fregattvogelmotive (Fig. 4) oder als Darstellungen von Fregattvögeln und Bonitifischen ausgelegt werden“ (BODROGI 1961).

Westwärts von Neu-Irland findet man auf den Admiralitäts-Inseln Kapkap. Dieser stimmt in den grundlegenden Merkmalen mit dem neu-irländischen überein. Allerdings wirkt die Ornamentik (Fig. 5) etwas plump; das Schildpatt ist auch dicker und weniger fein ausgearbeitet. Dafür ist die Motivfülle beträchtlich. Die Kapkap von den Admiralitäts-Inseln besitzen ein weiteres Kennzeichen: der Randbereich der Tridacna-Scheibe ist mit gestrichelten Dreiecksmotiven geschmückt.

Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß sich außerhalb des von den Admiralitäts-Inseln bis zu den Santa-Cruz-Inseln erstreckenden Kapkap-„Gürtels“, auf Neuguinea, kapkap-ähnlicher, ebenfalls aus einer Kombination von Muschelscheibe und Schildpatt-Ornament gearbeiteter Schmuck findet. Bei diesen Stücken (Fig. 6) werden Schalen der Cymbium-Schnecken verwendet, um die hier ovalen Scheiben zu arbeiten. Während die Schildpatt-Auflagen an der Nordküste (Sepik-Bereich) noch dem bisher geschilderten Kapkap ähneln, weichen die in Nord- und Südostneuguinea gefundenen hiervon beträchtlich ab. So bildet BODROGI (1961, Tafel 11, Abb. 17) ein Exemplar aus dem Huon-Golf, Nordost-Neuguinea, ab, dessen von einem konzentrischen Ring umschlossener Zentralbereich mit auf den Mittelpunkt weisenden Dreiecksfiguren ausgefüllt ist. Die andernorts die Kapkap auszeichnende radiär strahlende Kreuzornamentik ist hier nur noch andeutungsweise zu erkennen. Als westlichsten Verbreitungsort für diesen Schmuck im neuguineischen Bereich nennt BODROGI (1961) die Inseln der Torres-Straße.



Kapkap, FR 10, Neu-Irland (?), 8 cm



Kapkap, 8259/47, Neu-Irland, 4 cm

### Die Kapkap der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg.

Die Bildunterschriften sind in der Reihenfolge Objekt, Sammlungsnummer, Herkunft und Durchmesser der Tridacna-Scheibe zu lesen.

### Herkunft

Über die Herkunft der Kapkap-Ornamentik sind sehr unterschiedliche Vermutungen geäußert worden. Verschiedentlich werden Beziehungen zu japanischen, chinesischen, philippinischen oder südindischen Schmuckornamenten abgeleitet. HEINE-GELDERN (1927) hat auf die Übereinstimmung eines ebenfalls aus Muschelschalen-Unterlage und durchbrochener Hornauflage bestehenden Ohrschmuckes der Naga, einem Bergstamm in Assam, und dem melanesischen Kapkap hingewiesen. Demgegenüber nimmt BODROGI (1961) für die nord- und mittelnordirlandischen Kapkap eine eigenständige Entstehung an, weil sich sehr enge stilistische Beziehungen zu den in diesem Gebiet üblichen Sonnen- bzw. Friesmalangganen<sup>⑧</sup> herausfinden lassen.

### Die Kapkap in der Sammlung der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

In der Sammlung der NHG werden 9 Kapkap aufbewahrt. Durch Schenkungen von Gouverneur Dr. HAHN, Frau RAU und Kom.Rat KOLB kamen in den ersten Dezennien unseres Jahrhunderts 7 Kapkap in den Besitz der NHG. Von einem Exemplar (Inventar-Nr. 7055/166) ist die Schildpatt-Auflage verlorengegangen. Seit dem vergangenen Jahr bewahrt die NHG die komplette Südsee-Sammlung Zirngibl auf. In dieser befinden sich zwei Kapkap.

⑧ Malanggan: Bezeichnung für die geschnitzten Ahnenfiguren der Bewohner von Neu-Irland.

### Literatur

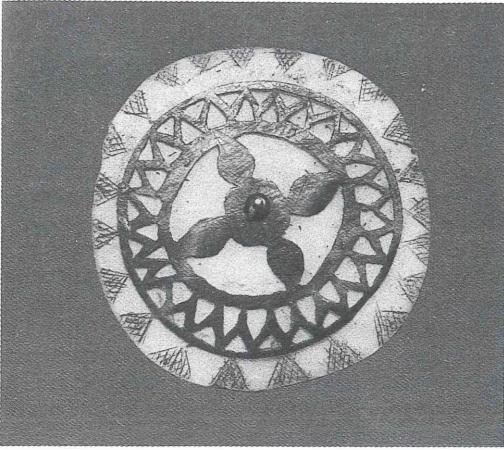
BODROGI, G. (1961): Kapkap in Melanesien. – Veröff. Mus. Völkerkunde Leipzig **11**: 50-65, 21 Abb.; Leipzig  
GRAEBNER, F. (1909): Völkerkunde der Santa-Cruz-Inseln. – Ethnologica **1**: 71-184, Leipzig  
HEINE-GELDERN, R. von (1927): Die Sammlungen aus Hinterindien und Assam im Besitze des Museums für Völkerkunde in München. – Mitt. d. Anthropologischen Ges. Wien **57**: 114-125, Wien  
PARAVICINI, E. (1940): Über Kapkap und kapkapähnlichen Schmuck von den britischen Salomons-Inseln. – Ethnos **5**: 148-164, 16 Abb.; Stockholm

SCHUSTER, C. (1964): Kapkaps with Human Figures from the Solomon Islands. – Acta Ethnographica **13**: 213-279, 32 Abb.; Budapest

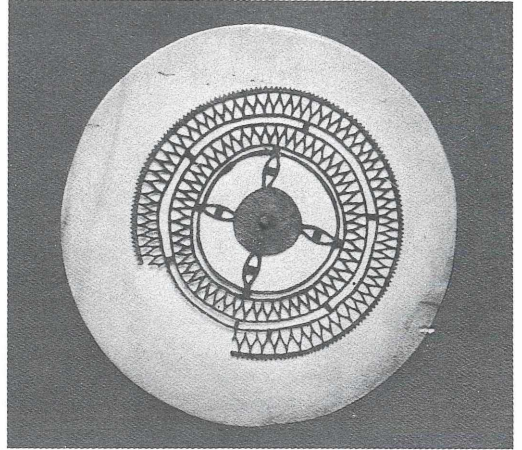
TISCHNER, H. (1981): Dokumente verschollener Südsee-Kulturen. – Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg **38**: 192 S., 413 Abb.; Nürnberg

Anschrift der Verfasser:

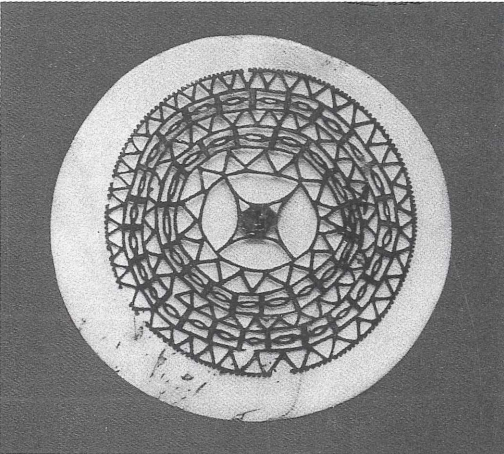
**Cornelia und Dr. Klaus Heuss**  
Gartenstraße 58  
8501 Schwaig



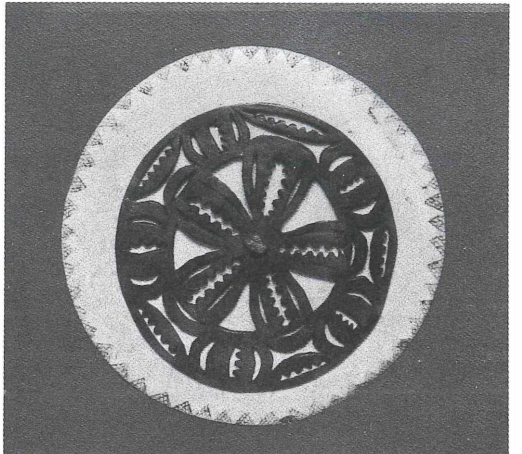
Kapkap, 8259/48, Neu-Irland (?), 5 cm



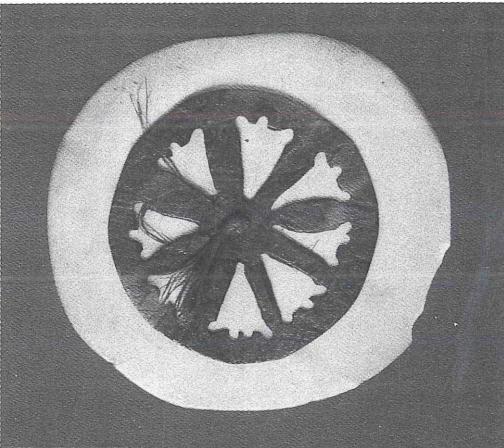
Kapkap, F 34, Neu-Irland, 8 cm



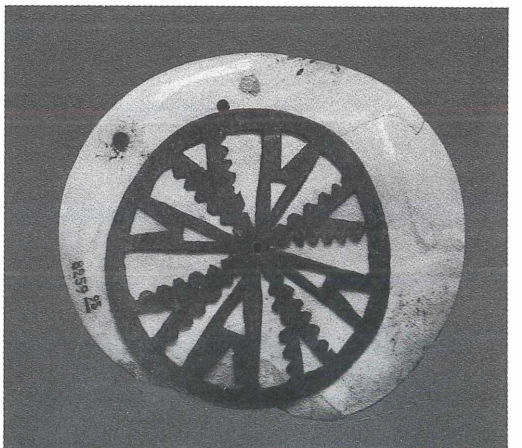
Kapkap, 7055/7, Neu-Irland, 5,5 cm



Kapkap, 7055/167, Admiralitäts-Inseln, 10 cm



Kapkap, 7557/6, Admiralitäts-Inseln, 9 cm



Kapkap, 8259/95, Admiralitäts-Inseln, 10,5 cm

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986](#)

Autor(en)/Author(s): Heuss Klaus

Artikel/Article: [Kapkap - ein melanesischer Brustschmuck 123-127](#)